

Stadtteil Troisdorf-Spich

Schlagwörter: [Stadtteil](#), [Dorf](#)

Fachsicht(en): Kulturlandschaftspflege, Landeskunde

Gemeinde(n): Troisdorf

Kreis(e): Rhein-Sieg-Kreis

Bundesland: Nordrhein-Westfalen



Historische Aufnahme der Gasolin-Tankstelle in Troisdorf-Spich aus den 1950er-Jahren, davor rechts ein Volkswagen-PKW Typ 1, "Ovali-Käfer".
Fotograf/Urheber: unbekannt

Spich ist einer der zwölf Stadtteile von Troisdorf im nordrhein-westfälischen Rhein-Sieg-Kreis. Zum 1. Januar 2023 zählte Spich 13.170 Einwohner*innen und ist damit nach Troisdorf-Mitte (rund 17.000 Bewohner*innen) der bevölkerungsmäßig zweitgrößte Stadtteil von Troisdorf mit insgesamt rund 76.000 Bürgerinnen und Bürgern.

Ortsgeschichte

[Entwicklung seit dem 19. Jahrhundert](#)

[Spich auf historischen Karten / Objektgeometrie](#)

[Verkehrsanbindung](#)

[Internet, Literatur](#)

Ortsgeschichte

Die Gegend des heutigen Stadtteils war bereits in vorgeschichtlicher Zeit besiedelt: „Bodenfunde lassen darauf schließen, dass die ersten ‚Spicher‘ sich hier schon 3.500 v. Chr. heimisch fühlten.“ (www.troisdorf.de)

Über den freiadeligen Hof Haus Spich, dessen ursprüngliche Gebäude heute nicht mehr existieren, wird der Ort Spich im Jahr 1297 erstmals urkundlich erwähnt. In einer Urkunde der [Siegburger Abtei Michaelsberg](#) ist von einer *Mechthild de Spico* die Rede. Über das [Haus Broich](#) wurden zuvor bereits 1135 erstmals (allerdings ohne Ortsnennung von Spich) die hier ansässigen niederadeligen Herren von Broich (bzw. vom Broich, in Urkunden meist *de Bruche* oder *van dem Broiche*) urkundlich bezeugt. Der Name *Broich* verweist dabei auf eine Sumpf-, Moor- oder Bruchgegend und der Name *Spich* bezeichnet ein stehendes Wasser von Altarmen des Rheins - belegt etwa 1479 über einen hier residierenden *Arntz von Broich, den man nennt vamme Spiche* (ferner erscheinen die Varianten *van dem Spiche* und *vam Spyche*, ebd.).

Während des Mittelalters gehörte Spich zusammen mit den Orten Oberlar, Eschmar, Kriegsdorf zu dem großen Pfarrbezirk [Sieglar](#) im Dekanat Siegburg der Diözese Köln (vgl. Becker 2008). In Wilhelm Fabricius' Karte des *Geschichtlichen Atlas der Rheinprovinz* zur kirchlichen Organisation für das Jahr 1450 ist der Ort Spich noch nicht verzeichnet, auf der entsprechenden Karte für 1610 findet sich Spich dann dem Dekanat Siegburg zugeordnet und eine weitere Signatur vor Ort weist zudem eine „lutherische

Diasporagemeinde“ aus (Fabricus 1898, Karten 5.1 u. 6).

Das Kirchspiel unterstand seit 1270 der Herrschaft [Löwenburg](#) und fiel 1363 an die Herzöge von Berg (ab 1484 bergisches Amt Löwenburg). Seit dem 14. Jahrhundert war Sieglar Sitz eines landesherrlichen Schöffengerichts und wird unter den bergischen Gerichtsorten genannt (Groten u.a. 2006 und Holdt 2008, S. 21-22, Nr. 247).

In der Fabricius-Karte *Die Rheinprovinz im Jahre 1789, Uebersicht der Staatsgebiete* und dessen *Erläuterungen zum geschichtlichen Atlas der Rheinprovinz* wird Spich mit einer Fläche von 737 Hektar unter dem zum *Herzogthum Berg* gehörenden *Gericht Sieglar im Amt Löwenburg* mit insgesamt 1675 Einwohnern im Jahr 1792 genannt (Fabricius 1898, S. 316, Nr. 230).

Daneben werden als weitere zugehörige Orte angeführt:

- [Eschmar](#) mit 334 Hektar Größe,
- Kriegsdorf, [Haus Rott](#) mit 353 Hektar Größe, und
- [Sieglar](#), Oberlar mit 2377 Hektar Größe

Das Dorf Spich erlitt Schäden während des Truchsessischen Krieges, als der Ort 1588 niedergebrannt wurde, sowie später durch Kämpfe während der Napoleonischen Koalitionskriege 1794/96 (www.troisdorf.de).

Entwicklung seit dem 19. Jahrhundert

Während der [Zeit der französischen Besetzung](#) (1794-1814/15) fiel das vorab genannte Amt Löwenburg 1806 an das napoleonische Großherzogtum Berg. Zu der 1807/08 gegründeten *Mairie* Sieglar (ab 1815/16 preußische Bürgermeisterei) zählte Spich als ab 1846 selbstständige Gemeinde neben Sieglar selbst, Oberlar, Eschmar, Kriegsdorf, Bergheim und Müllekoven sowie den beiden Adelssitzen Haus Rott (heute im Stadtteil Rotter See) und Haus Broich in Spich.

Im Gemeindelexikon für das Königreich Preußen werden für das Jahr 1885 in Spich als einzigem Ort der Kommune insgesamt 976 Einwohner*innen (468 Männer und 508 Frauen) in 192 Haushalten sowie ein unbewohntes Wohnhaus angeführt. Erneut werden insgesamt 737 Hektar Fläche genannt, wovon 439 Hektar auf Acker-, 14 Hektar auf Wiesen- und 212 Hektar auf Waldflächen entfallen.

Aus den Volkszählungen sind ferner als Einwohnerzahlen belegt: **1816** 610, **1843** 851, **1871** 946, **1905** 1.517, **1914** 2.095, **1961** 5.656 und **2010** 12.817.

Im 19. Jahrhundert war die Bevölkerung Spichs bis auf drei Bürger evangelischer Konfession und zwölf Bürgern jüdischen Glaubens mehrheitlich katholisch (nach de.wikipedia.org, ohne Jahresnennung bei insgesamt 961 Personen). Die im Jahr 1932 40 Personen zählende jüdische Gemeinde Troisdorf gehörte zu [Siegburger Judengemeinde](#) im Zentralort der Synagogengemeinde des Siegburgkreises (Reuter 2007).

Im Jahr 1927 erfolgte der Zusammenschluss der zwischenzeitig selbständigen Spezialgemeinde Bergheim/Müllekoven mit Sieglar und der Gemeinde Spich zu der neuen „Großgemeinde Sieglar“ (mit nunmehr Bergheim, Eschmar, Kriegsdorf, Müllekoven, Oberlar, Sieglar und Spich). Diese bestand bis zur im Zuge der kommunalen Neugliederung des Raumes Bonn erfolgten Eingemeindung nach Troisdorf am 1. August 1969.

Eine 1815 in Betrieb genommene Alaunhütte - zugleich die erste industrielle Ansiedlung im Gebiet des heutigen Troisdorf - machte Spich zu einem Bergarbeiterdorf. An der Bahnstrecke der Siegbahn von [Köln-Deutz](#) nach Au (Sieg) wurde in Spich ein Haltepunkt eingerichtet, ferner bestand über den Troisdorfer Vorbahnhof Anschluss an den ab 1914 betriebenen [Güter- und Personenverkehr des „Rhabarberschlittens“](#), der Kleinbahn von Siegburg nach [Köln-Zündorf](#).

1832 entstand auf Spicher Gebiet in der Wahner Heide der [Optische Telegraf Nr. 53](#) der Preußischen Telegrafienlinie Berlin-Koblenz (heute Forsthaus „Telegraf“).

Ein schwerer Schlag ereilte Spich im Zweiten Weltkrieg: *„Der ‚Blutsonntag‘ am 11.3.1945 brachte erneut großen Schaden über den Ort: 52 Todesopfer unter der Bevölkerung waren zu beklagen wie auch die Zerstörung der halben Ortschaft. Mit dem Wiederaufbau wuchs nicht nur die Bevölkerung, sondern auch die Ansiedlung von Gewerbe und Industrie.“* (www.troisdorf.de)

Über die 1817 erfolgte Einrichtung des [Schießplatzes Wahn](#) in der angrenzenden [Wahner Heide](#) (seit 1931 zugleich [Naturschutzgebiet](#)) und deren im 20. Jahrhundert intensivierte [militärische Nutzung](#) wurde Spich maßgeblich geprägt (vgl. die dortigen Objekteinträge).

Heute wird das Bild des einwohnerreichen Stadtteils außerhalb seines alten Ortskerns vor allem durch neuere Wohnbebauung mit Mehr- und Einfamilienhäusern sowie mehrere Gewerbe- und Industriegebiete bestimmt.

Spich auf historischen Karten / Objektgeometrie

In der das Jahr 1789 abbildenden Karte des Geschichtlichen Atlas der Rheinprovinz findet sich der kleine Ort im *Untergericht Sieglahr* an der Straße zwischen Siegburg und Mülheim, der heutigen Hauptstraße bzw. Bundesstraße B 8, eingezeichnet (Fabricius 1894, vgl. Abb.).

Die historischen Karten der *Topographischen Aufnahme der Rheinlande* (1801-1828) zeigen den Ort mit einer besiedelten Fläche von rund 28 Hektar (280.000 m²). Eigens verzeichnet ist im Nordosten die *Allaunhütte*. Hinsichtlich seiner Größe zeigen sich für den nun als *Spiech* benannten Ort mit *Hs. Broich* und der *Alaunhütte* auch auf der nur wenig jüngeren, zwischen 1836 und 1850 erarbeiteten *Preußischen Uraufnahme* noch kaum Veränderungen.

Die flächige Entwicklung des nun wieder mit *Spich* benannten Orts betreffend, gilt dies auch noch für die Kartenblätter der späteren, zwischen 1891 und 1912 erarbeiteten *Preußischen Neuaufnahme*, in denen jetzt die Bahn- und Gleisanlagen verzeichnet sind. Schließlich zeigen die topographischen Karten *TK 1936-1945* einen vornehmlich durch Gewerbeansiedlungen deutlich angewachsenen Ort (vgl. Kartenansichten).

Die hier eingezeichnete Objektgeometrie zeigt den bebauten Bestand auf der Ortsfläche von Spich und des Hauses Broich, wie ihn die *Preußische Neuaufnahme* (1891-1912) zeigt. Heute erstreckt sich der Stadtteil Spich deutlich größer beiderseits der Bahnstrecke sowie in großen Teilen auf den hier noch freien Flächen in Richtung des heutigen [Gewerbegebiets Camp Spich](#) und in Richtung Troisdorf-Oberlar.

Verkehrsanbindung

Spich liegt etwa 20 bzw. 15 Kilometer von den Zentren von Köln und Bonn entfernt und ist an beide Großstädte über die durch den Stadtteil führende Bundesautobahn A 59 verbunden (Anschluss in Spich und in [Lind](#)). Der Stadtteil geht über die Haupt- bzw. Mülheimer Straße in die Stadt Troisdorf über, die Kreisstadt Siegburg und der [Flughafen Köln/Bonn](#) sind jeweils etwa 7 Kilometer entfernt.

An den regionalen Öffentlichen Personen Nahverkehr (ÖPNV) ist Spich über Linienbusse angebunden. Über den eigenen Bahnhof Spich besteht Anschluss an das Regionalnetz der Deutschen Bahn. Die Bahnstrecke zweigt zudem im an Spich angrenzenden [Köln-Wahn](#) auf die im Juni 2004 eröffnete „Flughafenschleife“ der Bahn ab.

(Franz-Josef Knöchel, Digitales Kulturerbe LVR, 2024)

Internet

www.troisdorf.de: Spich: Von altem Adel (abgerufen 07.02.2024)

de.wikipedia.org: Spich (abgerufen 07.02.2024)

Literatur

Becker, Thomas P. (2008): Bistümer, Archidiakonate und Landdekanate um 1450. (Geschichtlicher Atlas der Rheinlande, IX.4.) Bonn.

Fabricius, Wilhelm (1898): Erläuterungen zum geschichtlichen Atlas der Rheinprovinz. (2 Bände, Nachdruck 1965). Bonn.

Grotten, Manfred; Johaneck, Peter; Reininghaus, Wilfried; Wensky, Margret / Landschaftsverband Rheinland; Landschaftsverband Westfalen-Lippe (Hrsg.) (2006): Handbuch der Historischen Stätten Nordrhein-Westfalen. (3. völlig neu bearbeitete Auflage). (HbHistSt NRW, Kröners Taschenausgabe, Band 273.) S. 1010-1012, Stuttgart.

Holdt, Ulrike (2008): Die Entwicklung des Territoriums Berg. (Geschichtlicher Atlas der Rheinlande, V.16.) S. 31, Bonn.

Reuter, Ursula (2007): Jüdische Gemeinden vom frühen 19. bis zum Beginn des 21. Jahrhunderts. (Geschichtlicher Atlas der Rheinlande, VIII.8.) S. 81, Bonn.

Schlagwörter: Stadtteil, Dorf

Ort: 53842 Troisdorf - Spich

Fachsicht(en): Kulturlandschaftspflege, Landeskunde

Erfassungsmaßstab: i.d.R. 1:25.000 (kleiner als 1:20.000)

Erfassungsmethoden: Auswertung historischer Karten, Literaturlauswertung, Geländebegehung/-kartierung

Historischer Zeitraum: Beginn vor 1135

Koordinate WGS84: 50° 49 39,79 N: 7° 07 3,84 O / 50,82772°N: 7,11773°O

Koordinate UTM: 32.367.438,28 m: 5.632.355,22 m

Koordinate Gauss/Krüger: 2.578.794,91 m: 5.633.076,84 m

Empfohlene Zitierweise

Urheberrechtlicher Hinweis: Der hier präsentierte Inhalt steht unter der freien Lizenz CC BY 4.0 (Namensnennung). Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

Empfohlene Zitierweise: „Stadtteil Troisdorf-Spich“. In: KuLaDig, Kultur.Landschaft.Digital. URL: <https://www.kuladig.de/Objektansicht/KLD-351865> (Abgerufen: 25. Juni 2026)

Copyright © LVR



RheinlandPfalz

